



Auf dem Gebiet der Massenaufklärungsarbeit ist man im Kreis Berlin-Weißensee seit kurzem um eine Erfahrung reicher. Wie in Berlin im allgemeinen war das Interesse an Wahlversammlungen, Kundgebungen und Ausspracheabenden bisher auch in Weißensee ungenügend. Die zutreffend durchgeführten Straßendiskussionen haben außerdem gezeigt, daß es außerordentlich schwierig ist, die gestellte politische Frage zu behandeln, ohne daß die Bevölkerung dabei ihre täglichen Versorgungsfragen in den Vordergrund bringt.

Einige Wohngruppen im ehemaligen Stadtbezirk beriefen nun am 20. Oktober 1949 mit Unterstützung des Kreises eine öffentliche Versammlung in die Schule Langhansstraße ein, die in mancher Beziehung aus dem Rahmen des üblichen fiel. Die äußerlich positivste Erscheinung war die Teilnahme von 600 Einwohnern des Straßenblocks, von denen wenigstens 90 Prozent

parteilos waren. Als Thema des Abends war eine der Parteilung mehrfach zur Kenntnis gebrachte Verleumdung eines Schlächtermeisters gewählt worden, mit welcher dieser Kleinhändler „die Russen“ für die magere Beschaffenheit seines Fleisches verantwortlich machen wollte.

Unter der Schlagzeile: „Schneiden die Russen* das Fett vom Fleisch?“ wurde in 1000 kleinen Handzetteln eine öffentliche Aussprache der Sozialistischen Einheitspartei mit dem Schlächtermeister Grundner angekündigt, der nach Einladung auch selbst in der Versammlung auftrat. Von einem aufgestellten Tisch aus sprach ein Vertreter des Kreises zu den infolge der Improvisation ebenfalls im Stehen zuhörenden 600 Einwohnern. In einer sehr kurzen Einleitung wurde aufgezeigt, welche tatsächlichen Wege die noch knappen Fett- und Fleischzuteilungen für die Bevölkerung nehmen. Dabei wurde nachgewiesen, daß die

aufgestellten Behauptungen des Schlächtermeisters auch von diesem selbst von vornherein als unwahr erkannt waren. Diesem absolut sachlichen Bericht folgte dann eine etwa halbstündige Stellungnahme zu den politischen Auswirkungen einer solchen Alltagshetze. In diesem Zusammenhang war es möglich, alle Anwesenden für unsere Aufgaben angesichts der erreichten deutschen Souveränität und der sich entwickelnden Nationalen Front zu interessieren. Dabei fanden die Hinweise auf die große Einflußmöglichkeit und Verantwortung eines im öffentlichen Leben stehenden, vertrauenswürdigen Gewerbetreibenden allgemeines Verständnis und wiederholte Zustimmung. Die Erläuterung der Frage Krieg oder Frieden rollte unter spürbarer Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung ab. Und einer positiven Erklärung des Schlächtermeisters folgten 12 Diskussionsreden, von denen lediglich drei Mitglieder unserer Partei waren.

Die Versammlung hat gezeigt, daß es erstens bei entsprechendem Ansprecher der Bevölkerung durchaus möglich ist, weite Kreise in unsere öffentlichen Versammlungen zu bekommen. Und der Verlauf des Abends hat weiter bewiesen, daß die Einwohnerschaft auch mit Aufmerksamkeit politische Fragen aufnimmt, wenn wir sie mit den kleinen Dingen des Alltags verbinden, oder wenigstens von ihnen ausgehen. Die beschrittene Methode der Abwehr solchen bewußten oder unbewußten Völkerhasses hat aber auch gezeigt, daß der Kampf um den Frieden wirkungsvoller als mit administrativen Mitteln durch gemeinsame öffentliche Aussprache mit der Bevölkerung geführt werden kann. Ein dichtbesiedelter Wohnbezirk Weißensees erhob hier seine Forderung, daß mit dem Antisowjetismus — egal ob aus Gedankenlosigkeit oder böser Absicht — endlich Schluß gemacht werden muß! Alle Beteiligten und Unbeteiligten sahen ein Beispiel dafür, wie man jede Frage im Sinne der Nationalen Front vor dem einzig gültigen Forum, dem Volk selbst, behandeln und lösen kann.

Sollte der hier gemachte gewiß noch immer bescheidene Anfang zur Schaffung eines Kontakts mit der Bevölkerung und Verbreitung unserer realen Demokratie nicht Anlaß sein zur gründlichen Auswertung solcher jüngsten wertvollen Erfahrungen? W. W.



ENGE UND UNVERBRÜCHLICHE FREUNDSCHAFT MIT DER SOWJETUNION SICHERT DEUTSCHLANDS ZUKUNFT!

